

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

mein Regionalportal.

Veröffentlicht auf *suedostschweiz.ch* (<http://www.suedostschweiz.ch>)

Doppelt so viele Pilze wie seit den 1970-er-Jahren

Der Klimawandel scheint Pilzen gut zu bekommen: In einem Pilzreservat im Kanton Freiburg schiessen heute rund doppelt so viele Pilze aus dem Boden wie in den 1970er-Jahren. Das zeigt eine Studie von Forschern der Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL).



Arno Balzarini/Keystone - Zwei Steinpilze spriessen aus dem Boden.

Freiburg. – Ulf Büntgen und Simon Egli analysierten die Pilzzählungen der Jahre 1975 bis 2006 im Pilzreservat La Chanéaz (Freiburg). Fachleute bestimmten dort in vor Sammlern und Wildtieren geschützten Parzellen jede Woche die überirdischen Fruchtkörper der Pilze. Identifizierte Pilze wurden markiert, um Mehrfachzählungen zu vermeiden.

Wie die Forscher im Fachmagazin «Frontiers in Ecology and the Environment» schreiben, handelt es sich um das am längsten geführte Pilzinventar der Welt. In den 32 Jahren wurden 65 631 so genannte Mykorrhiza-Pilze aus 273 Arten bestimmt. Mykorrhiza ist eine Art Symbiose, bei der Pilze und Pflanzen Nährstoffe austauschen.

Stattliche Zunahme

Praktisch alle bekannten Speisepilze gehen eine solche Symbiose mit Waldbäumen ein. Die unterirdischen Ausläufer der Pilze liefern dem Baum dabei Nährsalze und Wasser. Im Gegenzug erhalten sie vom Baum Kohlenhydrate, die dieser durch Photosynthese erzeugt. In der Schweiz gebe es 1500 Mykorrhiza-Pilze, sagte Pilzspezialist Simon Egli auf Anfrage.

Die Auswertung ergab, dass die Pilmengen im Lauf der Jahre immer grösser wurden: Zählten die Forscher in der ersten Hälfte der Untersuchung bis 1991 jährlich im Durchschnitt 1313 Pilze, waren es nach 1991 pro Jahr 2730. «Dieses Ergebnis hat uns schon etwas überrascht», sagte Egli.

Verzögerte Fruchtphase

Die Forscher vermuten, dass der Grund für diese stattliche Zunahme in besseren Wachstumsbedingungen liegt – für Pilze und Pflanzen. Seit 1975 ist es nämlich wärmer geworden hierzulande. Bäume konnten dadurch mehr – und auch länger im Jahr – Photosynthese betreiben, was über die Symbiose auch den Pilzen nützte.

Ein zweites Resultat: Heute kommen die Pilze im Spätsommer zehn Tage später aus dem Boden als noch vor 1991. Dafür seien vor allem wärmere und trockenere Sommer verantwortlich, sagt Klimaforscher Ulf Büntgen. Sommertrockenheit verzögere den Start der Fruchtphase, die für die meisten Pilze von August bis zum Winteranfang dauert. Nach dem Hitzesommer 2003 etwa habe es nicht weniger Pilze gegeben als in anderen Jahren, sagte der Forscher. Wegen der Trockenheit seien sie aber später aus dem Boden gekommen.

Pufferung dank Artenvielfalt

Gemäss den Forschern lassen sich die Ergebnisse der Studie nicht automatisch auf andere Gebiete übertragen. Zudem lässt sich nicht ausschliessen, dass neben dem Klima die sauberere Luft zum Anstieg der Pilmengen beitrug. Keine Rolle spielte wohl die Alterung des Waldes, weil die Probeflächen stets normal bewirtschaftet wurden.

Die Forscher vermuten, dass die Klimaerwärmung und ihre Folgen für die Pilze positive Auswirkungen haben könnten: Das Angebot für Pilzliebhaber vergrössert sich, es gibt mehr Futter für Tiere – und über die Mykorrhiza stellen die Pilze auch den Bäumen mehr Nährstoffe zur Verfügung.

Was mit den Pilzen passiert, wenn es in Zukunft noch wärmer wird, ist schwierig abzuschätzen: «Generell gilt: Solange der Wirtsbaum lebt, leben auch seine Mykorrhiza-Pilze», sagte Egli. Nimmt die Trockenheit zu, werden zwar weniger Fruchtkörper produziert. Doch er gehe davon aus, dass die Pilze aufgrund ihrer Vielfalt den Klimaänderungen bis zu einem gewissen Grad trotzen können. (sda)

Datum: 22.07.2011 17:00

Quelle: suedostschweiz.ch

Ressort: Boulevard

Region: Graubünden, St. Gallen, Glarus

Webcode: 1235498

Quellen-URL: <http://www.suedostschweiz.ch/boulevard/doppelt-so-viele-pilze-wie-seit-den-1970-er->

jahren